



Jugendforscherkollektiv baute einen automatisierten Meßplatz Physikalische Messungen mit hoher Genauigkeit sind möglich

Leistungsvertrag mit dem Praxispartner wurde erfüllt, aber leider wird von ihm die Dienstleistung der Physiker unserer Universität nun nicht mehr benötigt

Ohne Fleiß kein Preis! Getreu diesem Motto zogen die Kameraden der GST-Sektion Militärpolitik kürzlich auf ihrer Jahreshauptversammlung Bilanz über Erreichtes und zeigten gleichzeitig neue Vorhaben auf. Zehn neue Mitglieder wollen die Reihen der aktiven Sektion weiter stärken. Erstmals ist auch eine Studentin mit dabei, die bereits drei Jahre aktiv bei den bewaffneten Organen diente. Um sich schnell einzuarbeiten, erhielten die „Neuen“ schon konkrete Aufträge.

Für alle, die sich unter der Sektion Militärpolitik noch nichts vorstellen können, hier kurz einige Informationen: Gründung im März 1986, die 30 Mitglieder

Neues Ziel: Daten sollen auf Diskette

GST-Sektion Militärpolitik hat viele Ideen für eine abwechslungsreiche Arbeit

befassen sich intensiv mit Fragen der Geschichte und der gegenwärtigen Entwicklung der Militärsowie mit aktuellen Problemen der Friedenssicherung. Der „Kopf“ der Truppe ist Jürgen Helfrich, Student des 3. Studienjahres. Mit viel Einsatz, Sachkenntnis und persönlichem Engagement sorgt er seit Anbeginn für den nötigen Schwung. Zeichen für die Anerkennung der guten Arbeit der Sektion sind zahlreiche Auszeichnungen. Unter anderem konnte Mitglied der „Ernst-Schneller-Medaille“ in Bronze und dem Abzeichen „Für aktive Arbeit in der GST“ geehrt werden.

So zog der Leiter der Sektion Militärpolitik auch erfolgreich Bilanz: Eine wichtige Arbeit war die von Kameraden erstellte Bibliographie, die bereits seit Mai 1987 jedermann zur Verfügung steht. In ihr sind alle an der Sektion Journalistik zum Thema Militärpolitik verfassten Diplomarbeiten und Dissertationen enthalten. Weiterhin gestalteten die Kameraden sechs Farbdive-Porträts über SDI und mögliche Gegenmaßnahmen der Sowjetunion.

Doch neue Aufgaben stehen an, wozu Fleiß und Einsatzbereitschaft aller Sektionsmitglieder gefragt sind. Die schon erwähnte Bibliographie soll jetzt auf Diskette gespeichert werden. So ist eine schnelle Aktualisierung möglich, können die Informationen reibungslos abgerufen werden. Zudem arbeiten die Kameraden an einem Ergänzungskatalog.

Auch die traditionelle Form der Sichtungstabelle wird weiter vervollkommen. Ergebnisse der eigenen Arbeit populär zu machen und bei weiteren Studenten Interesse für militärpolitische Fragen zu wecken, ist ihr Grundanliegen. Dabei gilt das Prinzip: Aktualität hat Vorrang. So wird eine erste Wandzeitung im Seminarraum raketengestützte Waffensysteme vorstellen, um so auch ein realistisches Bild von den Abrüstungsverhandlungen zu vermitteln.

Ein schriftlicher Argumentationswettbewerb über Sinn und Vorteile der GST-Arbeit soll die Studenten motivieren, zündende Argumente für ihr Engagement in unserer sozialistischen Wehrorganisation zu finden. Für die Streiter mit den besten Argumenten stehen wie im vergangenen Jahr Preise bereit.

Doch die Kameraden denken auch schon an die Prüfungen. So werden sie für ihre Kommilitonen Konsultationsstützpunkte einrichten, um die Klausur im Fach Militärpolitik auf diese Weise vorzubereiten. Außerdem unternehmen die Kameraden eine Exkursion in eine Dienststelle der Deutschen Volkspolizei.

Die Jahreshauptversammlung der Sektion schloß mit einem Vortrag, bei dem ein Genosse des Ministeriums des Innern über das gegenwärtige militärische Kräfteverhältnis referierte.

OLAF STEINMETZ



Die Mitglieder des Jugendforscherkollektivs Dr. Rolf Stannarius, Ingenieur Jürgen Reinmuth, der wissenschaftliche Betreuer Prof. Dr. sc. Herbert Schmiedel und Dr. Rainer Schuster (v. l. n. r.) am Meßplatz zur Stoffkonstantenbestimmung. Foto: UZ-Archiv (Schnabel)

Das Jugendforscherkollektiv „Automatisierung eines Meßplatzes zur Stoffkonstantenbestimmung“ wurde Anfang 1986 an der Sektion Physik gegründet. Nach fast zwei-jähriger intensiver Arbeit wurde Ende des vergangenen Jahres das Ziel erreicht: die Meßapparatur ist vollständig über einen Mikrorechner steuerbar. Damit braucht nunmehr bei den Messungen niemand drei bis sechs Stunden an der Apparatur zu sitzen, die Technik arbeitet für den Menschen. Die Substanzparameter sind nun mit hoher Genauigkeit bestimmbar. Weitergehende Untersuchungen zur Physik der Flüssigkristalle sind möglich.

So weit, so gut. Das Jugendforscherkollektiv hat seinen Auftrag erfüllt – auch den Leistungsvertrag mit dem Praxispartner, dem VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin, der eine Laufzeit von zwei Jahren hatte. Danach war eigentlich vorgesehen, den Vertrag zu verlängern und als Dienstleistung an dieser Apparatur Messungen vorzunehmen für das Werk, zusätzlich zur Grundlagenforschung zu Flüssigkristallen. Diese Messungen waren ein wichtiges Ziel der Arbeit des Jugendforscherkollektivs, ein wesentlicher Motivierungsfaktor.

Jedoch sind im Werk für Fernsehelektronik Veränderungen vorgenommen, auch hinsichtlich der Investitionen, die offensichtlich mit sich bringen, daß die Dienstleistung der Physiker unserer Karl-Marx-Universität nicht mehr benötigt wird.

Ein Gedanke drängt sich auf: „Die enge Verbindung von Wissenschaft und Produktion wurde seit der 4. Tagung des Zentralkomitees weiter ausgebaut.“ – stellte Werner Felke im Bericht des Politbüros an die 5. Tagung des ZK der SED fest. Die engere Verflechtung fordert produktive Partnerschaft zum Nutzen aller. Die Fernsehelektroniker sollten sich einmal bei unseren Physikern melden. Die günstige Gelegenheit Endverleihung der erreichten Ergebnisse und Abrechnung aller Parameter, die im Pflichtheft des Jugendforscherkollektivs enthalten waren, wurde bereits veranlaßt.

Es gibt aber auch wesentlich Positives zu berichten. So waren insgesamt vier Studenten in die Arbeit des Kollektivs einbezogen, einer von ihnen, André Scharkowski, sogar mit einem Diplomarbeitsthema. André setzt seine Arbeit als Forschungsstudent fort. Auf einer Tagung in Halle, dem sogenannten Flüssigkristalltag, hat er im Dezember des vergangenen Jahres den Meßplatz vorgestellt. Gemeinsam mit Dr. Rainer Schuster, dem ehemaligen Leiter des Jugendforscherkollektivs, wird nun André alles daran setzen, daß dieser Meßplatz in der Grundlagenforschung effektiv und reibend eingesetzt wird. Drei Studenten, die zeitweilig zum Kollektiv gehörten, erarbeiteten Teile des Rechnerprogramms und lernten so moderne Rechen-technik kennen.

Natürlich gab es auch Probleme. Bezüglich der Rechen-technik, sagte Dr. Rainer Schuster, mußten wir

zum Beispiel etwas einfallen lassen. Da nicht zu erwarten war, daß uns jemand die Geräte ins Zimmer bringt und sagt: „So, nun mach mal“, haben wir eben selbst die benötigte Technik zehaut.

Das Jugendforscherkollektiv besteht nun nicht mehr, aber es wurden wertvolle Erfahrungen gesammelt, die auch bei der Automatisierung von weiteren Meßplätzen dem Wissenschaftsbereich Physik der kondensierten Materie zugute kommen.

Und – um noch einmal auf den volkswirtschaftlichen Nutzen zurückzukommen – vielleicht findet sich ein anderer Interessent, der dergleichen automatisierte Messungen durchführen lassen möchte? Ob aber die Kosten des vom Werk für Fernsehelektronik finanzierten Leistungsvertrages mit übernimmt?

JÜRGEN SIEWERT

Spectaculum investiturae in der „mb“



Prof. Dr. Lothar Rothmann verabschiedete sich von „seinen“ Studenten.

Gaudemus igitur – dieses alte lateinische Studentenlied aus dem 13. Jahrhundert, dargeboten von Mitgliedern des Universitätschors, erfüllte die altherwürdigen Mauern der Moritzbastei.

Spectaculum Investiturae stand auf der Einladung für den Abend des 2. Dezembers ins FDJ-Jugend- und Studentenzentrum der Karl-Marx-Universität. FDJ-Kreisleitung und die Leitung des Studentenklubs hatten die Studenten der Universität zur Begegnung mit dem neuen Rektor eingeladen.

Mit wahren Befallstürmen wurde der scheidende Rektor, Prof. Dr. sc. Dr. h. c. Lothar Rothmann, und der erst vor wenigen Stunden in sein verantwortungsvolles Amt eingeführte neue Rektor, Prof. Dr. sc. Dr. Horst Hennig, von den Studenten und weiteren Gästen in der Veranstaltungsterrasse der Moritzbastei empfangen.

Sichtlich bewegt verabschiedete sich Prof. Rothmann von seinen Studenten und wünschte auch in diesem Kreis seinem Nachfolger beste Erfolge bei der Führung dieser nationalen wie international so bedeutsamen Bildungsstätte.

Nach einer turbulenten historischen Festsitzung, Reminiszenzen an vergangene studentische Traditionen, meldeten sich getreu einem alten Brauch, natürlich auch die Studenten zu Wort. Wir forderten den Rektor als Partner, jährlich einen Rektorstammtisch in der „mb“, den Dialog mit allen Hochschullehrern, weitere Unterstützung für das Jugendzentrum und – wie kann es anders sein – FREIHEIT!

Warum eigentlich nur einmal im Jahr einen Rektorstammtisch, fragte Prof. Horst Hennig in seiner Erwidrung auf die „studentischen Forderungen“, er möchte viel öfter die Gelegenheit nutzen, mit den Studenten in der „Moritzbastei“, und nicht nur dort, ins Gespräch zu kommen. Und das sollte eigentlich auch für alle anderen Hochschullehrer zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Nach dem symbolischen Faßanstich durch den neuen Rektor gab es natürlich auch reichlich Freibier. Die „Fußgänger“, „Pauliner“, „HKSMV mbh“ und andere sorgten mit „Nachdenklichem“ wie auch „Schwungvollen“ für einen ungetrübten Abend. hm



Der neue Rektor, Prof. Dr. Horst Hennig, wundte sich an die Studenten... Foto: HFBS (Wisniewsky)



... und stoch ein Faß Bier an. Foto: (2): MULLER

UZ berichtet von den FDJ-Verbands- wahlen

Mit der Wahl der neuen FDJ-Leitung erfolgte Ende des vergangenen Jahres die Gründung der FDJ-Grundorganisation an der Sektion Stomatologie, ein Schritt, der logisch aus der Sektionsgründung resultierte und nun vollzogen wurde. Nunmehr existieren 26 Grundorganisationen an der FDJ-Kreisorganisation unserer Universität.

Herzlich begrüßte Gäste zur FDJ-Wahlversammlung und GO-Gründung waren unter anderem OMB Prof. Dr. Kurt Birbaum, Direktor der Sektion Stomatologie, und Dr. Hans-Georg Hellmann, 2. Sekretär der FDJ-

verstärkt darum gehen, eine offene, kritische und leistungsorientierte Atmosphäre zu schaffen, die maßgeblich mit Geboten für Kreativität und Leistungsmotivation ist. Gemeinsam mit der Lehrgruppe Marxistischer Leninismus wird das Jugendprojekt „Die Rolle und Verantwortung des Arztes und der medizinischen Wissenschaft im Kampf um die Erhaltung des Friedens“ weiterentwickelt.

In der Diskussion ergriffen eine Reihe von Freunden und auch Gäste das Wort. Breite Zustimmung wurde zum Kampf-

In jedem FDJ-Kollektiv eine leistungsfördernde Atmosphäre schaffen

Mit der Wahl der neuen FDJ-Leitung erfolgte die Gründung der FDJ-Grundorganisation Stomatologie

Kreisleitung Karl-Marx-Universität.

Im Bericht der AO-Leitung wurde Bilanz der Arbeit im Studienjahr 1986/87 gezogen. So war von Reserven bei der Organisation und vor allem der inhaltlichen Gestaltung des FDJ-Studienjahres die Rede, von der erfolgreichen Beteiligung an der IV. Zentralen Wissenschaftlichen Konferenz der Studenten und jungen Wissenschaftler der Medizin und Stomatologie im März 1987 in Leipzig, wie auch von der Gründung eines Jugendforscherkollektivs und den wachsenden internationalen Beziehungen so zu Einrichtungen in Sofia, Moskau, Szeged und Garmisch. Aber auch die Verantwortung des sozialistischen Jugendverbandes für die Wehrziehung die gründliche Vorbereitung der Einsätze im FDJ-Studentenlager und ein kulturelles Leben in den Studentenwohnheimen standen im Rechenschaftsbericht zur Diskussion.

In unserer Leitungstätigkeit ist es noch nicht in genügendem Maße gelungen, alle FDJler in die Arbeit einzubeziehen, eine Feinstellung, die sicherlich nicht nur für die FDJ-Leitung der AO Stomatologie Gültigkeit besitzt und einer schnellen Veränderung bedarf.

Überaus anspruchsvolle Zielsetzungen enthält das einstimmig beschlossene Kampfbrogramm der GO Stomatologie. Besonderes Augenmerk soll der weiteren Verbesserung der Qualität der politisch-ideologischen Arbeit gewidmet werden, besonders der noch effektiveren Nutzung aller vorhandenen Formen. In jedem FDJ-Kollektiv muß es



program und den Darlegungen des Rechenschaftsberichtes. Bezieht zur Arbeit der Studentenschaft, zum Ausbau des wissenschaftlichen Studententumstretes, der Ableistung von Ehren bis hin zur Unterstützung der Fachjahresveranstaltung FDJ-GO wurde gesprochen.

Im Schlußwort zur Diskussion sprach Dr. Hellmann auf die Wichtigkeit einer effektiven politisch-ideologischen Arbeit auf das Studium und die Auseinandersetzung mit Grundgesetzen unserer Partei, die dem gemeinsamen Dokument von SED und SPD. Mehr Aufmerksamkeit soll und muß den Prozessen der tagtäglichen Seminararbeit gewidmet werden. Das Engagement der FDJler in den Leitungen und aller Kollektivmitglieder welcher Leistungsbezug auch immer für Ordnung und Sauberkeit in den Unterrichts- räumen und ein kulturvolles Leben in den Internaten erhöht.

Wenn alle mitmachen, an einem Strang ziehen, dann bleiben Erfolge nicht aus

FDJ-GO „Albert Schweitzer“ zog eine gute Bilanz

Andreas Franke, vor wenigen Jahren selbst noch Studentin der Medizinischen Fachschule, arbeitet mit Schwung und Elan an einer kontinuierlichen Verbesserung der FDJ-Arbeit an „ihre“ Schule. Sie hatte in ihrer Seminargruppe selbst gespürt, wie gut die Arbeit gelingen kann, wenn alle mitmachen, Ideen einbringen, an einem Strang ziehen. Sie konnte bei der FDJ-GO-Wahlversammlung Ende des vergangenen Jahres im Hörsaal der Zahnklinik in einer differenzierten, kritischen Analyse Rechenschaft geben über die FDJ-Arbeit des vergangenen Studienjahres. Höhepunkt dieser Veranstaltung war die Auszeichnung von fünf Seminargruppen als „Sozialistisches Studentenkollektiv“, das sind die SG Pz-85, Kd-85, La-85, Sa-85 und Za-85. Dreizehnmal konnte gar der Titel „Ausgezeichnete Gruppe im MLG“ verliehen werden.

Nach dem Rechenschaftsbericht, der keine Höhen und Tiefen unserer FDJ-Arbeit übersah, schloß eine rege Diskussion ein. Einzige Glanzpunkte dieser Diskussion waren ein Beitrag über Probleme der Kollektiventwicklung und die Arbeit im Interlagar Leipzig-Grünau. Letzterer Beitrag war auch eine „Werbung“ für diese Form der Betätig-



gung in der unterrichtsreichen Zeit. Große Anerkennung erfuhr ein Bericht über die Patenschaftsarbeit unserer FDJler der Behindertenschule „Albert Schweitzer“.

21 Jugendfreunde wurden die neue GO-Leitung gewählt. Sie arbeiten zukünftig nach persönlichen Plänen, um der Eigenverantwortung zu entsprechen. Andreas Franke erbat sich von ihnen eine erspedierte Zusammenarbeit. Für die besten FDJler der letzten Wahlperiode gab es drei Reisen mit einem Freundschaftsflug. Inka Grawe, SG Zb-85, wurde Jungaktivistin und zahlreiche Jugendfreunde erhielten Geldprämien und Sachgeschenke. HEINZ PIETZSCH